



MEIN FILM



KOEBNER-WOCHE AUS ALLER WELT

Man weiss noch nicht recht, ob das abendliche Dekolleté der Damen in Paris oder in London kühner ist. Jedenfalls verlangt die Mode ein tieferes Rücken- als Brustdekolleté.

Immerhin zeigen die Engländerinnen so viele Rücken, Brüste und Beine, dass ein Music-Hall-Show-Girl eifersüchtig werden könnte. Bei einem von den Irländern dem Prinzen von Wales gegebenen Diner sah man eine junge kaum 19jährige Herzogin, die weniger anhatte als die Siegesgöttin von Samothrazien, ihre noch jüngere Schwester dem Erben des englischen Thrones vorstellen. Diese Schwester trug eine Art hellrosa Schurz aus brokatener Seide, ein paar rosa-seidene Pantöffelchen, aber ein rosa Seidenband um ein Handgelenk . . .

*

Nachdem man ihn an dem Kreuz fest angebunden hatte, fragte der Schauspieler Mayer den Filmregisseur:

„Bist du auch ganz sicher, dass er nicht böse ist?“

„Wer denn?“ fragte der Regisseur.

„Der Löwe.“

„Der böse? . . . Der ist so sanft wie ein Kind . . .“

„Könnte man die Szene nicht doch lieber fortlassen?“

„Du bist wohl verrückt! . . . Der Clou vom ganzen Film . . . Das hat man ja noch nie gesehen: ein Löwe, der in der Arena losgelassen wird, um einen christlichen Märtyrer zu zerreißen, und der ihm die Füße leckt . . . Das wird den Amerikanern mal zeigen, was wir können!“

„Wenn er mich nun aber lieber zerreisst, als dass er mir die Füße leckt?“

„Ich sagte dir doch, dass du das mit August nicht zu befürchten hast . . .“

„Mit welchem August denn?“

„Na, dem Löwen . . . Er ist nicht nur so sanft wie ein junges Mädchen, er ist für diese Szene auch speziell dressiert . . . Du kannst ganz ruhig sein!“

„Ich kenne mich . . ., sowie ich ihn sehe, rücke ich aus . . .“

„Das wird nicht gut möglich sein, denn dazu bist du zu fest angebunden. Ach nimm doch endlich Vernunft an . . . Die ganze Geschichte dauert doch nur ein paar Sekunden . . .“

Und sich zum Operateur wendend:

„Sind Sie so weit?“

„Jawohl,“ antwortet dieser, „es kann losgehen.“

Und August betritt die Szene, er war tatsächlich aussergewöhnlich dressiert worden. Nachdem er Mayer einen Augenblick betrachtet hatte, schlich er gesenkten Hauptes mit krummem Rücken auf ihn zu. Als er jedoch bei seinen nackten Füßen angekommen war, prüfte und beschnüffelte er sie sorgfältig, wandte sich darauf mit einem Ausdruck sichtlichen Unbehagens um und verliess, majestätisch aufgerichtet, die Arena.

*

Cohn kommt mit drei Meter Stoff nach Hause und zeigt ihn seinem Sohn.

„Na,“ fragt er, „wie findest du diesen Stoff?“

„Entzückend“, erwidert der Sohn, nachdem er ihn betrachtet hat.

„Dummkopf, du siehst ja die Rückseite an“, schreit Cohn.

„Das ist auch die einzige, die mich interessiert,“ erwidert der Sohn, „da ich deine Anzüge bekomme, wenn sie gewendet worden sind.“

*

Vor kurzem lief in Paris das Gerücht um, Briand sei das Opfer eines Attentats geworden.

Sofort versammelten sich die französischen Journalisten im Ministerium.

„Ermordet?“ meinte Briand freundlich, „wie Sie sehen, noch nicht!“

Und nach einer Weile fügte er hinzu:

„Das wäre auch unwahrscheinlich schön! Da würde ich doch in der Kammer zum ersten Male in meinem Leben Stimmeneinheit haben.“

*

„Ich habe eine famose Mutter“, erzählt der Sohn der charmanten französischen Filmschauspielerin Huguette Duflos seinen Freunden. „Wenn ich sie besuche, gibt sie mir immer zweihundert Franken, und wenn ich telephoniere zweihundertundfünfzig. Dann sehen ihre Freunde nämlich nicht, dass sie schon einen so grossen Sohn hat!“